Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung: Fachzeitschrift für Theologie und

Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1866)

Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis.

Bei allen Boftbureaug franco durch bie ganze Schweiz: Salbjährl: Fr. 2. 90. Bierteljährl. Fr. 1. 65. In Solothurn bei ber Expedition: Halbjährl. Fr. 2. 50. Bierteljährl. Fr. 1. 25.

Shweizerische

Kirchen-Zeitung.

Berausgegeben von einer katholischen Gesellschaft

Einrüdungsgebühr,

10 Cts. die Petitzeil e, bei Wiederholung 7 Cts.

> Erscheint jeben Sam stag in seche ober acht Quartseiten.

Briefe u. Gelber franc

Zuschrift des Hochwst. Bischofs an die Tit. Diözesanstände in Be= treff der Feiertage.

"Tit.! Unterm 7. Dez. 1865 hatte teh die Ehre, Hochihnen und zu Handen der andern Tit. Diözesanstände von Bassel in Sachen der anbegehrten Feiertagsereduktion die Anzeige zu machen, daß in dieser Angelegenheit, die ich nach bestem Wissen und Gewissen dem hl. Stuhle dargelegt und unterbreitet habe, eine Antewort noch nicht eingelausen sei, aber tägslich von mir erwartet werde.

"MIS jedoch noch länger feinerlei Entscheid von Rom mir gufam, erlaubte ich mir nochmals in biefer Sache nach Rom ju fchreiben und einen bezüglichen Ent= scheid vom hl. Stuhle bringlichst angubegehren. Durch bie Bermittlung ber apostolischen Nuntiatur in Lugern fam mir nun vor etlichen Tagen ein Refeript jener Congregation gu, welche bie außerorbentlichen Ungelegenheiten ber Bischöfe und ihrer Diozesen berathet und ihr Gutachten bem bl. Bater gur Entschlie= Bung vorlegt. In Diefem Rescripte, ba= tirt Rom ben 31. Januar 1866, wird bem Bifchofe von Bafel feine Bollmacht gur Aufhebung ober Berlegung von Feiers tagen ertheilt, wohl aber erhalt er bie Bollmacht in Bezug auf mehrere Feier= tage Dispense gur Berrichtung gewerbli= cher Arbeiten berjenigen Fabrifen und induftriellen Gtabliffements gu gewähren, welche mit motivirtem Unfuchen bafür einkommen. Hieran ift aber die Bebin= gung gefnüpft, bag bie fatholischen Ur= beiter, welchen biefe Arbeitsbifpenfe gugewendet wird, immerhin gehalten feien, an folchen Feiertagen einer hl. Deffe

beizuwohnen. Die Dauer ber Dispense ift vorläufig auf brei Jahre festgefett.

"Alls folche Teiertage, an welchen ich, im Ginverständnisse mit bem hochw. Domsfenate und in weitester Benutzung ber mir eingeräumten Besugniß, die befagte Dispense zu concediren geneigt bin, bezeichne ich:

- 1. Maria Reinigung ober Lichtmeß,
 - 2. St. Joseph, am 19. Mars;
 - 3. Maria Berfündigung, am 25. Mark;
 - 4. Oftermontag;
 - 5. Pfingstmontag;
 - 6. St. Beter und Paul, am 29. Juni;
 - 7. Maria Geburt, am 8. September;
 - 8. St. Stephan, am 26. Dezember;
 - 9. Das Patrociniumfest (Kirchenpatronsfest).

Durch diese sehr ausgebehnte Konzession hat der hl. Stuhl neuerdings Zeugsniß abgelegt, daß er, bei aller Rücksicht auf die Manifestationen des katholischen Bolkes, welches seine Feiertage liebt und deren Berminderung nicht begehrt, doch auch den Begehren der hohen Regierungen die wohlwollendste Rechnung trug und deren Gwände, besonders in Hinsicht auf die gewerbliche Industrie und Konkurrenz der verschiedenen Fabrik-Ctablissements, bestens würdigte.

"Mag also auch nicht Alles erlangt worden sein, wonach etwelche hohe Nesgierungen ihre Wünsche gerichtet hatten, so werden sie doch anerkennen, daß ihnen in der Hauptsache eine werthvolle Konsession gemacht ist, und werden somit auch ihrerseits Entgegenkommen und Rückssicht beweisen.

"Was mich betrifft, hatte ich bem hl. Stuhl einige Reduktion ber Feiertage vorgeschlagen und empfohlen; es liegt also keineswegs an mir, wenn ber hl.

Bater im gegenwärtigen Moment hierauf nicht eingehen zu follen glaubte.

"Ich gewärtige nun vorerft zu verneh= men, welche Magnahmen die hohen Diogefanregierungen im Ginverftanbnig mit ber fireblichen Oberbehorbe gu treffen ge= finnt find, auf baß bie vorbenannte Urbeitebispenfe gu Bunften ber Fabrifen und induftriellen Gtabliffements im Bollauge fo geregelt werbe, bag einerfeits ber Zwed ber Dispense erreicht, anderseits aber auch jeder unnöthigen und uner= laubten Ausschreitung gewehrt werbe und ber Charafter ber Feiertage als folcher neben biefer Dispenfe gewahrt und geschüht bleibe. Sobald bie erforberlichen Magregeln im Allgemeinen vereinbart fein werben, werbe ich bie Pfarrgeiftlichteit und bie Gläubigen ber Diogefe von ter apoftolischen Dispense in Renntniß fegen und bann von Seite ber einzelnen Ran= tonsregierungen Die motivirte Gingabe ge= wartigen, welche Fabrifen und Gewerbs= anstalten in ihren refp. Rantonen auf folche Dispense Anspruch machen.

"Genehmigen Gie u. f. m.

Sig. + Engenius, Bischof von Basel."

Zuschrift der Hochw. Geistlichteit des Dekanats Lausen an Sr. Gn. Bischof Engenins.

Hochwürdigster Herr Bischof!

Mit tiefer Wehmuth haben wir vernommen, wie große Betrübniß die falfche Auslegung der vom Hochwürdigsten Herrn Generalvifar Girar din unter'm 28. Nov. 1865 an uns ergangene Weisung in Betreff der Beerdigung von Protestanten Ihrem oberhirtlichen Herzen bereitet hat. Wir sind nicht wenig erstaunt zu sehen, baß ein solcher an einziges Dekanat, in jeinem ganz katholischen Lande, gegebener Erlaß, den Zündstoff zu so ungerechten Angriffen der sogenannten freisinnigen aber einseitigen Presse und zu ehrverletzenzden Demonstrationen einer leidenschaftlich aufgeregten Volksmasse gegen Ihr hohes bischöstliches Amt bieten konnte. Diese Abresse soll nun Ihnen ein Beweis sein unserer aufrichtigsten Theilnahme und Ergebenheit und Sie zugleich aufklären über den wahren Sachverhalt, der bei uns den Wunsch nach einer höhern Weissung hervorgerusen.

In ben 11 fatholifden Pfarreien bes Defanates Laufen befitt, nach unferm Wiffen, fein protestantischer Geiftlicher eine oberhoheitliche Jurisdiction. Der jeweilige katholische Pfarrer hat baher allein bas Recht, einem anbern Beiftlichen pfarramtliche Funktionen in feiner Pfarrei ju übertragen. Rommt bennoch ein protestantischer Miffionar, ber außerbem unferm Rantone und ber Schweig fremb ift, nimmt, ohne vorher bie Bollmacht bei bem fatholischen Pfarrer einzuholen, wie bieß ben 15. September 1858, ben 17. Oftober 1861 und ein brittes Mal bei ber Beerdigung eines Kindes in Grellingen ftattgefunden, Beerdigungen auf unferen Friedhöfen vor, fo bezeichnen wir biefe Sandlung als einen Gingriff in unfere pfarramtlichen Rechte. Es ift bies um fo einleuchtenter, wenn man bedenft, baß ber Pfarrer nach bem Civilgefet ber verantwortliche Führer ber Civilftanderegifter ift, laut welchem er jeben Beburt8-, Ghe= und Sterbeatt, fei es von einem Chriften, Juben ober Beiben einzutragen hat. In ber Gemeinde Burg famen vor nicht langer Zeit 2, in Dittingen 1 und in Laufen mehrere Beburts- und 2 Sterbefälle vor, beren Taufe und Beerdigung von protestantischen Miffionaren besorgt wurden, ohne baß ben betreffenden Ortspfarrern irgend eine Ungeige gemacht worden ift. Db und wie fo bann ber Geburts- und Sterbeaft ben Beimathgemeinden überfendet wird, wiffen wir nicht, auf jeben Rall tragen wir an folchen Un= gefetlichkeiten feine Schuld. Mit folchen Rlagen wendeten wir uns an Sochwarbigften Beren Girarbin, als unferen Generalvifar, bamit er um Abhulfe biefer

Gesetzesüberschreitungen bei der obersten Kirchen= und Polizeibehörde in Bern ein= komme und übergingen somit die competenten Civilbehörden unseres Distrikts, um bei diesen auch den Schein von In= toleranz zu meiden.

Wenn wir außerdem noch eine spezielle Weisung vom Hochwürdigsten Herrn Generalvikar verlangten, so geschah es aus
bem Grunde, uns Schutz zu verschaffen
gegen die intoleranten und proselytischen
Tendenzen, welche pietistische Missionäre
schon seit einer Reihe von Jahren in unferem Bezirke hegten.

Tolerant nennen wir Denjenigen, melcher bem Unbersglaubigen bei ber Musübung feiner Religion nicht hindernd entgegentritt. Nach bem Berichte eines folchen Misstonärs befinden sich bei uns gegen 100 protestantische Diebergelaffene. Es fommt uns nun nicht im Entfernteften in Sinn, Diefelben in ihrem religiöfen Glauben irre zu machen, ober fie in Musübung ihrer Religion zu hindern und ihnen etwa unfere Bibein, Gebetbucher, Ratechismen ober andere religiofe Schriften katholischen Inhalis mitzutheilen. Wir hindern nicht im Geringften! ihre religiofen Bufammenfunfte; laffen fie ihre Leichenreden halten auf unferen Fried= höfen, obschon es bei uns burchaus nie Sitte war; treiben mit protestantischen Rindern in unfern Schulen gar feinen fatholischen Religionsunterricht. Leiber fonnen wir nicht bas Gleiche von ben Undersgläubigen fagen. Nicht felten burch= ftreifen pietiftische Giferer unfere Bemeinben, theilen ihre Traftatchen nicht nur ihren Glaubensgenoffen, fondern auch Ratholiten aus, theils beim Unlag eines Kranfenbesuchs wie in Brislach, theils baß fie biefelben in Wirthshäufern ober anberen Orten liegen laffen. Gie baufi= ren ohne gefetliche Grlaubnig in unferen Pfarreien mit ihren Bibeln, Zeitschriften ober andern Büchern zu profelytischen Tendengen gefchrieben. In Laufen hielt fich ein pietistischer Colporteur längere Beit auf, um von ba aus bie Dorfgemeinden zu durchziehen. Auch auf direkte Beife glauben biefe Diffionare bei uns ihr Evangelium verfunden zu muffen. In ihrem religiöfen Gifer fangen fie in Saufern bei Rrantenbesuchen ober auf bem Wege mit jungern und altern Personen Religionsgespräche an, wie solches burch Leute von Brislach bewiesen werden kann.

Wir find der Anficht, unfer tatholisches Laufenthal fei nicht ber rechte Ort, ben fich biefe Bietiften zu ihren intoleranten und profelytischen Umtrieben auserwählt haben. Wehen fie nach Indien ober China, eifern fie bort für ihr Chriften= thum, bort thun fie wenigstens noch ein Wert ber Nachstenliebe und ber Barmherzigkeit. Die Meligion bes Laufenthals hingegen ift eben fo gut von ber schweis zerischen Verfaffung gewährleiftet, als die Ihrige und wir find hier gu Lande boch nicht so fehr auf bem Holzwege, daß wir des Unterrichts folder herumziehender Theologen beburften. Für uns Ratholiten hat es ferner immer etwas Berlegendes, wenn man im Lande ber Freiheit, wo jeber Burger nach ber gleichen Gle follte ge= meffen werben, immer und immer nur über Intolerang von Geite ber Ratholi= fen schimpft, vor protestantischen Ginfeitig= feiten und Budringlichfeiten aber Die Un= gen fchließt. Was wurde man in gang protestantischen Orten ber Kantone Burich. Bern und Bafel fogen, wenn ein fatho= lischer Geistlicher es magte, auf ihren Friedhöfen vor einem meift protestantischen Publifum ftunbenlange Leichenreben gu halten, wenn berfelbe an jene Gemeinben bas Unsuchen ftellte, bei Unlag ber Beerdigung eines fatholischen Ginwohners ihre Glocken läuten zu laffen und ihre Rirchen ihm gur Berfügung gu ftellen, wurde man ihn nicht als einen verfappten Jefuiten verschreien, ber ba fommt, ben fonfeffionellen Frieden gu ftoren? Und doch find folche Auftritte von pietifti= fchen Miffionaren bei uns feine Seltenheit. Im perfonlichen Berfehr mit Bochwürdi= gen herrn Generalvifar beflagten wir uns über diefe Buftante und munfchten, er mochte uns eine Beifung geben, wie er's bann unter'm 28. Nov. 1865 auch that. Den 3. Marg 1866 zeigt er uns an, bag er biefelbe gurudegezogen. Wir werden nun bestrebt fein, in unfern Pfar= reien bie Rechte ber fatholischen Rirche zu mahren, aber auch, wenn einmal bie Gleichberechtigung ber beiden in ber Schweiz garantirten Confessionen gur

Wahrheit geworben, mit ber Fahne ber Tolerang voranzugehen.

Indem wir schließlich, Hochwürdigster gnabigster Herr Bischof, seierlich gegen die ungerechten und leidenschaftlichen Unsgriffe protestiren, welche gegen einen Unschuldigen in dieser Angelegenheit gemacht worden sind, versichern wir Sie unserer vollkommensten Hochachtung und Bersehrung.

(Folgen Die Unterschriften.)

Abresse der Geistlichkeit der Reginnkel Sursee an Ihre Gnaden, Bischof in Solothurn.

Hochwürdigster Bifchef! Gnabiger Herr!

Die unterm 5. März bahier versams melte Pastoral-Konferenz ber Regiunkel Surfee — nach Erledigung ihrer ordentslichen Geschäfte — beschloß einstummig, folgende Zuschrift an ihren Hochwürdigsten Bischof zu erlassen.

Des Baters Schmerz ift auch der Schmerz feiner in findlicher Liebe ibm ergebenen Gohne. Die tiefe Rrantung und Betrübnig, welche jungft unferm Sochwürdigften Bifchof, einem Oberhirten in ber fatholischen Rirche, burch eine auf= gereiste Bolfsichaar vor feiner eigenen Wohnung zugefügt worben ift, hat barum auch unfer Berg in fchwere Betrübniß verfett; und biefe wird noch gefteigert burch bie Runde, baß felbst in unserm eigenen, fonft bedächtlichern fatholischen Rantone bennoch von gewiffer Seite gleich= fam fortgefest werben wollte, was in Solothurn begonnen wurde. Wir bruden unferm Bochwürdigften Bifchof bas in= nigft gefühlte Beileib aus. Das Gefche= bene fonnen wir nicht ungeschehen machen; allein es fchmerzt uns, und biefes um fo mehr, da felbft Ratholiken, die fich fonft ber Religion ber Liebe ruhmen, nicht unterlaffen fonnen, bem Sochwürdig= ften Bischof, ber auch ihr Dberhirte ift, noch fernere Rrantungen anguthun, nach= bem, wenn bie Tagesblatter uns Dahrbeit berichten, boch feine Milbe bie gange Ungelegenheit in einer Beife gum friedlichen Abschluffe gebracht, baß gewiß felbft ber Aufgeregtefte fich bamit hatte beruhi=

gen können. Nehmen Sie, Hochwürdigster Bischof! von unserer Seite die Versichezung entgegen, daß solche Vorgänge nie und nimmer im Stande sein werden, die innige Liebe und tiese Verehrung, die sich während Ihrer Anwesenheit unter uns in alle unsere Herzen, wie in das Herz unseres katholischen Volkes so fest eingewurzelt hat, in uns auszulöschen oder zu vermindern, im Gegentheil, sie haben diesselbe nur auf's neue angesacht und gestärfet.

Ginem aufmertfamen und unbefangenen Beobachter ber neuesten Tagesgeschichte tann nicht wohl entgeben, daß sebon feit Jahren ein Geift burch bie Welt weht, ber fich nicht gu ber fonft hiftorisch wohl gerechtfertigten Ginficht gu erheben vermag, baß ber Beift bes Chriftenthums und ber fatholischen Stirche nie und nim= mer bagu fich eignet, bas mabre Wohl ber Bolfer zu untergraben, mohl aber fchon oft im Stande war, und barum auch in Zufunft fein wird, die Menfch= heit aus ber Gefahr völligen Ruins gu erretten. Mit bem Unglauben aber und bem Indifferentismus fann die fatholifche Rirche feinen Frieden fchließen, fo wenig als Chriftus felbft ihn gefchloffen bat. Jenem Beifte gegenüber fchließen wir uns baber wie an unfere bl. Rirche, fo auch an unfern Oberhirten in firchlichen Angelegenheiten in Liebe und Treue an. werben biefem auch in ernftern Fällen fest zur Geite fteben und ihn nach Rraf= ten und Möglichfeit zu unterftugen fuchen, ber Rirche gur Chre, bem Lande gur Wohlfahrt.

Mögen diese Zeilen ein wenig Balfam in die tiefe Herzenswunde unseres Hochwürdigsten Bischofs träufeln, dann ist der Zweck derselben und unser innige Bunsch erreicht.

Mit der tiefsten Verehrung Sochwürdigster Bischof! Gnädiger Herr! Surfee, den 9. März 1866. zeichnen Ihre ergebensten Söhne: (Folgen die Unterschriften.)

Noch Etwas für die Geistlichen aparte. (Gingefandt.)

In Beiten bes Kampfes, bewegter Bringipienfragen, ernfter Gefahren geziemt

fich Thatigfeit, ift Thatigfeit Pflicht. Run waltet in ber That ein Rampf, ber bie Rirche in ihren wefentlichften Rechten, Die firchliche Autorität in ihrer Beltung und Anerkennung, bas Dogma in feinem Begriff einer göttlichen Wahrheit u. f. f. bebroht, ein Rampf, ber felbft nicht bloß auf bem theoretischen Felbe gu verbleiben ben Unfchein hat, fondern praftifche, con= crete Folgerungen in's Leben binausgu= febleudern broht. Rührigfeit herrfcht ba= bei in außerorbentlicher Weise im feind= lichen Lager, die rabifaten und reformir= ten Tagesblätter werfen eine wohlberech= nete Bombe nach ber andern in bie Def= fentlichfeit, unter bie Mugen bes lefegierigen Bublifums. Feiertagsfrage und Ra= techismus, Beerdigungs-Ceremonien und Chehinderniffe, Beterspfennig und Placet. Cyorcismen und Erbfunde, Generalvicars= facultäten und Domfapitelftatuten, -Alles bas find Tag für Tag in ben verschiedenen firchenfeindlichen Tages= blättern Gegenftande ber Befprechung. -Und was geschieht im fatholischen Lager? Mit Ausnahme von eiwa zwei, brei Lo= falblattern bringt felten eine Reitung volfsthumlich und grundlich gehaltene Erläuterungen und Belehrungen über biefe wichtigen Fragen. Gelbft bie , Rirchen= Beitung' fchlaft halb. Und boch hatte man um fo eber Urfache, im Gebiete ber Tagesliteratur ben verschmitten und verfänglichen Freimaurer-Urtifeln von ,Bund' und Conforten gegenüber namhaftes gu leiften, - weil man nicht einmal jene Bortheile zu Gebote ftehen hat, wie befagte Blatter. ,Bund,' ,Sanbelscourier,' nebft noch einem Salbdugend Bernerblattern, ,Schweizerbote ,' , Marauer:' und "Baster- Nachrichten, , , Reue Bürcherzeitung u. f. f. fommen jeden Tag heraus und überfluthen bie Lefecabinete und Wirths= tische mit ben Produften ihres Geiftes. Bon ben confervativen Beitungen bage= gen, bie bei uns gehalten werben, find nur die , Schwyger:' und , Lugerner Bei= tung' tägliche Blätter. Lettere bat uns schon manches belehrende Wort am rech= ten Ort gebracht, - allein im Allgemeinen ift die fatholische Breffe mangel= haft beforgt, fparlich mit bem Nöthigen bedient, nicht einmal einfichtig genug, um Bu erfennen, mas Roth thut. Es handelt

fich fürwahr nicht nur um Dinge in Solothurn, ober im Laufenthal, nicht nur um bie firchliche Sachlage im Bisthum Basel. Es ist der begonnene Prinzipienkampf ein allgemein schweizerischer,— und der katholische Clerus der ganzen Schweiz, jeder katholische Geistliche, der Geschiet und Kenntniß hat, thut gewiß übel, wenn er nur lesen und nicht auch sichereihen, nur zuschauen und nicht auch miteingreisen, nur sich in ruhiger Sichersheit halten und nicht auch mitstreiten will. Es gilt das wichtige Wort des Evangeliums: "Wer nicht mit mir ist, ist wider mich."

Aphoristische Gedanken über Kirche und Staat.

(Gingefandt.)

GS herrscht fast allgemein großer Zwiespalt zwischen Kirche und Staat. Glausbenslosigkeit und dann falsche, einseitige Nechtstheorie trägt die Schuld davon. Die feinbselige Gegenstellung der geistlichen und weltlichen Macht kann nur verderblich wirken. Im gegenseitigen Rampse worin sie sich reiben, schaden sie sich Beide, wovon die Geschichte traurige Belege genug liefert.

Sind nicht beide Gewalten von Gott gesetz, seinen Willen zu erfüllen, Gerechtigkeit und Liebe zu pflegen und so ber Menschen Wohlfahrt zu fördern? So sollen sie benn, wie Leib und Seele im menschlichen Organismus, wie Vater und Mutter im ehelichen Leben, nach ihrer Bestimmung und ihren Kräften harmonisch zusammenwirken, ohne sich über ihre Nechte einseitig auszuzanken.

Der Staat lasse sich nicht einfaller, eine universelle Regentschaft über Alles und Jedes zu führen; er mache sich nicht eines Absolutismus schuldig, wobei er für Alle benken, für Alle glauben, für Alle sorgen, für Alle handeln, Alle unterrichsten, Alle glückselig machen will. Er bestrachte und würdige die Kirche als geistliche Ordnung, als Trägerin der wahren christlichen Religion, und sei fest überzeugt, daß diese in ihrem göttlichen Beruse, auf ihrer positiven, wesentlichen Grundlage sich nie aufgeben werde.

Anderfeits würdige die Kirche die vorgeschrittenen Zeitverhältniffe, die sich im Laufe der Jahrhunderte manigfach geändert haben und Berückfichtigung in Ansfpruch nehmen. In außerwesentlichen Dingen nehme sie von sich aus gewisse zweckmäßige Reformen vor. "Bon einer "Reform in der Kirche in dem Sinne," um mit Hochw. Bischof Ketteler zu reden, "daß wir die Anstalt Christi versnädern, kann nie die Nede sein — wohl "aber (unter Anderm) eine Reform in "der Art... alte Mißbräuche in der "Kirche zu beseitigen."

Kirche und Staat gleichen sich auf rechtlichem Boden, da wo sie sich berühzen, friedlich aus und machen sich gegensfeitig Konzessionen. Gewaltthätiger Druck, physischer Zwang und einseitige Rechtsztheorie bringen nur Unheil.

Jur Statistik der Gefellschaft Jefu.

Dom Jahre 1834 ab wurden bie PP. Jesuiten beinahe aus allen Staaten Guropa's und Südamerika's verdrängt. Dennoch zählt die Gesellschaft Jesu heute 7956 Mitglieder und vertheilen sich diesselben auf 21 "Provinzen," welche in 5 Ufsistenzen gesaßt und zwar:

- 1. Italien mit 1610 Mitgl.,
- 2. Deutschland mit Holland und Belgien 2042 Mitgliedern,
- 3. Frankreich mit Colonien 2364,
- 4. Spanien mit Gubamerifa 1067,
- 5. England mit Nordamerika 873. Der Priefter find es 3389,
 - " Movigen und Scholaftifer 2237,
 - " Coadjutoren 2323.

Trot aller Verfolgung hat sich die Gesculschaft Jesu seit dem Jahre 1834 um 5372 Mitglieder vermehrt; denn damals zählte sie nur 2684 M. Ihre Misstonen in Algier, Canada, Madagaskar, Madeira, Oregon, Sprien, (ihr Wirken am Rhein, Konstantinopel!) sind gesegnet mit herrlichem Gedeihen.

Das Handbuch der protestantischen Polemik und die katholische Entgegnung. (Eingesandt.)

Mit bem Datum "Nom, im Mai 1862," ließ Professor Karl Hase, "Geheimer Kirchenrath, Prosessor der Theologie an der Universität Jena, Comthur des G. Sächs. Ordens vom weißen Falken, Ritter

bes Erneftin'ichen Sausorbens und bes R. Schwed. Orbens v. Nordstern" zu Leipzig bei Breitfopf und Bartel fein Sandbuch ber protestantischen Polemit gegen bie Römisch-katholische Kirche" in guter Mus= ftattung, etwa 640 Seiten ftart, ericheinen. Der Verfaffer, bereits burch mehrere theo= logische, befonders firchenhistorische Schriften befannt, ein Dann von literarischem Namen und bafur auch, wie feine Orben weifen, im Befige hoher Unerkennungen, Schloß seine Borrebe mit ben Worten:,ich hege bie frohe Zuversicht, daß biefes ftreitbare Sandbuch zur rechten Beit in Bergeffenheit fommen wird, wenn wieder ein Friedensbogen, und nicht aus ben Nebeln ber Gleichgültigfeit gewebt, über die beiden Kirchen fich wolbt, in die nun einmal burch eine göttliche Schickung unfer Bolt vertheilt ift, und es bennoch fich fühlt als ein einig Bolf von Brubern unter bem Panier bes Rreuges im rechten Gottesfrieden." Schone Worte, gewählter Stul, Geiftesreichthum und wirflich umfangreiches Wiffen bringt unfer protestantische Polemifer mit auf bie Arena. Arena de Autoria

Die fatholischen Gelehrten burften bas Werf nicht ignoriren. Ueber ben Beifall, ober die Antipolemit, welche nun erfolg= ten, berichtet Safe fetbft in ber 1865 er= fchienen zweiten und verbefferten Auflage, S. XXI: "Das Rundgespräch in ben protestantischen und in ben nicht firchli= chen Zeitschriften über unfere friedliche Polemit hat mein Vertrauen gerechtfer= tigt, daß es ein allgemein protestantisches Bewußtsein ober boch Gemeingefühl gibt, das sich noch immer bem Katholizismus mit ber öfterreichischen Losung viribus unitis entgegenftellt. Dan bat anerfannt. obwohl natürlich mit mehr Sympathic ober mehr Untipathie für bas Indivi= buelle, in welchem fich biefes Allgemeine mir barftellt, baß ich biefes Buch nicht aus eigener Macht geschrieben, sondern gemeinsame Bedanken bes Protestantis= mus in die Schlachtordnung geführt und infofern im Namen ber protestantischen Rirche gefchrieben habe."

Von katholischer Seite hat nach Hase zuerst nur ,ber Mainzer Katholik' bessen Ansicht über die Stellung Tertullians zur Abendmahlssehre angegriffen. Der Auffah war von Dieringer, aber ber Gegner zeigt sich barüber wenig erbaut, von der Recension im Würzburger Chilianeum sagt Hase nichts und der "Katholit" war neulich der Meinung, Hase "habe gerne davon geschwiegen."*) Er referirt dann nur aber das bekannte bischöfliche Wort wie folgt:

"Erft - als ber neue Druck biefer Polemit vollzogen war, bin ich aufmertfam gemacht worben, baß eine Schrift bes Bifchofs von Paderborn vornehmlich gur Wiberlegung berfelben beftimmt ift. Diefer Bischof hat gelehrte Studien in Salle gemacht, wenn er auch von feinen bortis gen Lehrern, ben rationaliftischen wie ben pietiftifchen nach feiner Gintheilung, nichts Gutes zu erzählen weiß, außer baß ihn Leo in frohe Bewunderung verfette, als er unfern Raifer Beinrich IV. einen Lum= pen nannte. Er ift bann Professor ber Moral in Bonn gewesen, galt hier als freisinniger Theologe, und als Bischof eis nes weiten Sprengels, unter einer ges mifchten Bevolkerung, im vielfachen Berfebr auch mit Protestanten erscheint er recht als ber Mann, die fatholische Sache ju vertheibigen. Diefe Bertheibigung mit ber beliebten Sinweifung auf bie begennene Gelbstauflofung bes Protestant'smus, mit ber fich bie Furcht vor feiner brobenden Ausbreitung zu beschwichtigen glaubt, hat etwas Lebendiges faft Dramatisches, indem sie gutentheils geschieht burch Mittheilung von Gesprächen, Die er auf feinen amtlichen Reifen mit Proteftanten verschiebener Bilbungszuftanbe ge= führt hat. Wenn biefe Alle vor bem leutseligen Pralaten höflich ober verlegen flein zugeben, erfordert bies auch ber Zweck feiner Schrift, nur bag ber einzige, namentlich bezeichnete, fein bamaliger College Dr. Safe in Bonn, die Burechtweis fung über fathol. Wertheiligkeit fo be= muthig hingenommen habe, ift, wenn auch wahr, boch nicht wahrscheinlich? Bier haben unfere Lefer, benen Safe's Buch fern war und bleibt, ein Beifpiel von feiner "protestantischen Polemit." Ift alfo

bie Sprache auch bagu bem Menfchen ge= geben, um laut geworbene Webanten gerichtlicher Begichtung gu entziehen? Freilich, Bifchof Martin erhebt gegen ben Jenaer Polemifer nicht geringe Unflage: "Mergeres läßt fich wohl gegen die fatho. lische Rirche nicht fagen, als in biesem Buche gefagt wird. Was muß ber von und benfen, ber nach folchen scheuflichen Berrbilbern unferer Behre biefe beurtheilt" u. f. f. Run, folche Entruftung theilen Biele mit ihm und gleich nach bem Gr= scheinen ber Polemit in zweiter Auflage, folgten Erwiderungen, boch querft nur in Form von Broschuren. Schon ber "Literarische Sandweiser' (Dr. 35, S. 219) hebt aus ber "großen Fluth" biefer Flug= fchriften fur Martin gegen Safen und Füchse bie "Fußangeln für protestantische Polemifer, von Rector Fr. 2. Schulte, Paderborn 1865," hervor. Ob fich ber Hafe an ben Fußangeln wirklich ein Sintbein erholt, wiffen wir nicht, aber fo viel ift gewiß, bag wir einem Frieden8= schlusse noch ziemlich ferne steben. Schulte findet (S. 23), Bafe laffe "mitunter etwas fehr ftart ben Argwohn auf= steigen, als ob er nicht so recht flar in feinem Chriftusglauben fei, als ob bie Menschwerdung des Sohnes Gottes ohne etwas Sophistif nicht mundgerecht gemacht werden fonnte." Zwischen ihm und bem befannten Dichter Beinrich Beine beftebe ein fatales Bufammentreffen. Der lette habe fich felbst treffend in ben Worten gezeichnet:

"Bergiftet sind meine Lieder; Wie könnt' es anders sein?" (Schluß folgt.)

Wochen = Chronit.

Solothurn. (Mitgeth. ab bem Lanbe.) Die Geschichte lehrt, daß Meligion und Kirche durch Verfolgungen und Anseins dungen immer erstarkt und aus jedem Kampf mit versüngter Kraft hervorgegangen sind. In dieser Beziehung soll es uns nicht erschrecken, sondern vielmehr erfrenen, wenn der Bund' ankündet, daß unsere "Alts und Jungradikalen" einig seien, den Kampf auf kirchlichem Gebiete zu beginnen.

Mir wollen es offen eingestehen: Beift: lichkeit und Bolk haben zu Stadt und Land feit einigen Jahren im Ranton Golothurn gutmuthig bem Treiben einer ge= wiffen Richtung jugefeben und Bieles ftillschweigend hingenommen, in ber Soff= nung, burch Bebuld und freundschaftliches Entgegenkommen beffere Buftanbe gu fchaf= fen. Diese Soffnungen haben fich leiber nicht erfüllt; Ericbeinungen jungfter Beit haben im Gegentheil gezeigt, baß unter ber glangenben Außenfeite eine tiefe Giterbeule verborgen liegen fann. Wenn baher ber Bunb' und feine Befinnungsgenoffen ben Rampf jest auf firchlichem Felbe beginnen wollen, fo ift Musficht porhanden, daß die Giterbeule aufgeriffen, und bas fchleichenbe Berrfieber gehoben und volle Befundheit in unfer Bolfsleben gurudgeführt wirb.

Luzern. In einem Privatbriefe aus bem Kanton Luzern wird geschrieben: "Die Borgänge Solothurns vom 24. Februar haben in Luzern große Sensation erregt und werben nicht so bald vergessen werden. Sowie im Lause der Zeit gewisse Bisthumsfragen zur Sprache kommen, wird Solothurn von Luzern an den 24. Februar 1866 erinnert werden.

Thurgan. Die Regierung ist durch bie Zuschrift des Bischoss von Basel betreffend die Frage der Beschränkung der katholischen Feiertage nicht besriedigt. Sie ersucht Solothurn, der bischöslichen Bersfügung für einmal noch feine Folge zu geben, sondern dieselbe der gemeinsamen Berathung der Diözesanstände zu unterstellen.

Kirchenstaat. Rom. Der Papst, ganz wohl sich befindend, hat am Oftersonntag urbi et orbi den Segen gegeben unter dem Beifall einer ungeheuern Menschenmasse. Sehr viele Fremde aus verschiedenen Ländern sind in Nom anwesend.

^{*)} Wer diese schneibende und ben Gegner bloßstellende Kritik gelesen hat, wird finden, daß sie für ben "Auctor-Verleger" wirklich kritisch ist.

Den 19. März wurden dem hl. Bater 4 Bände, enthaltend eine mit mehreren Hunderttausend Unterschriften verssehene, von der "Unitta Catt." angeregte Ergebenheitsadresse überreicht. Es lag eine Cassette bei, enthaltend sehr viele Schmucksachen und eine Summe von mehr als 130,000 Fr. Peterspfennig.

⁻ In Rom hat fich eine neue reli-

giöse Genossenschaft, "Die Confraternität von den Ketten Petri," gebildet zur Bezeugung ihrer festen Anhänglichkeit an den hst. Stuhl. Auf ihren Kleidern tragen die Mitglieder kleine Ketten mit einem kleinen Krenze, vom heiligen Vater geweiht. —

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Nom sind nun befinitiv abgebrochen, weil die russische Regierung sich zu einer Desavouirung ihres Gesandten nicht verstehen wollte. Bielmehr ist Baron v. Meyendorf nach Litthauen abgereist, um dort die Ländereien in Besitz zu nehmen, die ihm der Czar aus Anerkennung für sein Auftreten gegen den Papst geschentt hat. Der hatte also Sybirien nicht zu fürchten. (Köln. Bl.)

- Rudfichtlich ber Unleihe wird bie Situation für ben hl. Stuhl von Tag zu Tag gunftiger, indem Propositio: nen von allen Seiten einlaufen und mit bem papftlichen Kredit scheint es bemnach boch nicht gang fo fchlimm gu fteben, wie man von gewiffer Seite her verfichern gu muffen glaubte. Gobald bie Unleihe zum Abschluß gefommen ift, wird die Re= gierung bie neue Munge ausgeben. Gs find dies Goldstücke zu 100 "lire pontificie," ju 50, 20 und 10, Gilberftuce ju 5, 21/2, 1 und ju 50 und 25 Cen= times; Rupfermungen gu 2, 1 und 1/2 Soldi (1 Soldi = 5 Centimes). Man hat alfo bas frangofisch-italienische Syftem zu Grunde gelegt und fich baburch bem belgischen und schweizerischen ge= nähert.

Defterreich. In Fünffirchen (Un= garn) convertirten jungfthin u. Al. zwei protoftantische Paftoren, nachdem fie von einem Professor ber Philosophie Unter= richt in ber fatholischen Glaubenslehre erhalten hatten, was flärlich zeigt, wie bie ungarische Philosophie zurücksteht hin= ter ber mahren, freien, beutschen Wiffenfchaft, bie in neuester Beit fogar in berglich fchlechte Berfe und Urien gebracht wurde, welcher man aber nicht entbehren fann, wenn man fich in guter Gefellichaft feben laffen will. Diefe "gute" Gefell= Schaft wird alfo ben Grager Studenten ber Theologie und ben Studenten von Turin ben Butritt verfagen. Gegen ben Stammbaum bes Menfchen, in welchen

ber Grager Rector Magnifitus einen Uf= fen als Bater Abam aufstellt, haben vier Studenten ber Theologie im Namen ihrer Comilitonen protestirt. In ber Turiner Universität8-Aula erklärte ein Professor ber Medizin unter lautem Beifall ber Stubenten, bag bie Meligion nothwendig fei für bie Wiffenschaft, für ben wahren Fortschritt, fur ben Staat. Wie mag ber magnifite Grager Uffe ibn wegen feinen verfehrten Unfichten de civitate bedauern! In Pera wurde unlängft ber neue Bischof ber Bulgaren confecrirt, welcher am folgenden Tage in einer öffentlichen Rebe zeigte, baß die geistige und foziale Rettung ber Bulgaren einzig und allein in ber Rückfehr gur Union mit bem romischen Stuhle liege.

Preußen. Zwei Prinzessinnen von Radziwill sind bereits sehon in's Kloster getreten. Zetzt werden auch zwei Söhne des Fürsten Bogullaw v. Nadziwill die Priesterweihe erhalten, der Gine ist im Zesuitencolleg zu Münster, der Andere in Bonn.

Baben. Nach bem Beispiele ber katholischen Versammlungen in Bruchfal und Hubbad haben die gläubigen Protesstanten (Geistlichen und Laien) am 21. März eine Versammlung in Söllingen bei Pforzheim abgehalten und in Bezug auf die Zivilehe den Beschluß gefaßt, "daß sie in der beantragten Ginführung der obligatorischen Zivilehe einen schweren Schaden sür unser Volk erkennen müßten." Alehnliche Versammlungen wers den folgen.

- Conftang. (Die Freimaurer=Loge "Weffenberg.") Gine neuentstandene Freimaurer: Loge hat mit ih: rem Titel auch ben Namen Weffenberg in Berbindung gebracht. Dagegen gibt nun der einzige noch lebenbe Weffenberg folgende öffentliche Erklärung : "Mit welchem Rechte erlaubt fich ber fogenannte Freimaurerorben, einer feiner Logen ben von mir geführten Damen beigulegen, ohne vorher meine Ginwilligung bagu er= halten zu haben? Dies ist eine Ruckficht, die in folchen Fällen in ber gangen Welt beobachtet wird, obgenannter Benoffenschaft aber überfluffig zu fein scheint. Wahrscheinlich glaubt ber Freimaureror= ben mit biefer Benennung bem Unbenten

bes feligen Bisthumsverwefers von Conftang, Baron Weffenberg, eine Ghre gu erweisen, weßhalb ihm gur Wiffenschaft bienen moge, bag ich aus bem Minnbe biefes bekannten Mannes fehr wenig schmeichelhafte Urtheile über bas Wefen und Gebahren bes Freimaurerorbens vernommen habe. 3ch als Chef ber frei= herrlich von Weffenberg'schen Familie erflare hiermit öffentlich, bag zwischen bem fogenannten Freimaurerorben, und eben Diefer Familie nie Die geringften Begiehungen bestanden haben, und protestire feierlich gegen bas ungerechtfertigte Ber= fahren bes Freimaurerorbens, fich meines Mamens in was immer für einer Beife gu bedienen, ba ich als Ratholif, mich gang an bas Urtheil bes Dberhauptes unserer Rirche haltend, ben fogenannten Freimaurerorden verachte und verabscheue, und es für eine Chrenbeleidigung anfebe, in irgend eine auch noch fo entfernte Begiehung zu bemfelben gebracht zu werben. Freiherr Philipp von Beffenberg."

Banern. Dinn chen. 11. Marg. (Die Jesuiten = Miffion.) Gin fortschrittliches Blatt hatte ber an biesem Tage in 3 Rirchen ber Refibeng eröffneten Sefuiten= Miffion prophezeit, bag vieleicht "eine Ungahl Betfchwiftern" und eine "Ungahl Beamte und Aleinhandwerker" ben Bor: trägen beiwohnen wurde. Und jest? Der "Bolfsbote" vom 13. Märg fchreibt : "Nicht blos "eine Angahl Betfchweftern" und eine "Ungahl Beamte und Rleinhand= werfer", fondern Taufende und Abertau= fende füllen bei jeber ber 3 täglichen Predigten die 3 Kirchen, in welchen bie Miffion gehalten wird, und bieg, foweit ber Raum es gestattet, in noch immer fteigendem Dage. In ber Liebfrauen= firche brangen fich jedesmal nach ber geringften Schätzung 10-12,000 Menfchen jedes Alters, Standes und Geschlechtes Ropf an Ropf zusammen, und bei ber geftrigen Abendpredigt bes P. Roh wird die Zahl kaum weniger als 15,000 betragen haben. Und wenn man über bie Maffen hinblickt, was gewahrt man? All' und überall die gespanntefte Auf= merkfamteit, jebes Mug' und Dhr an ben Lippen bes Predigers hängend. Gang ähnlich gehts, wie wir vernehmen, in ber St. Bonifazius-Bafilita; und in ber

Mariahilffirche in ber Au, wo die erste Predigt (vornehmlich der Arbeiter wegen) schon um 5 Uhr in der Frühe stattsindet, waren, wie Jemand gezählt hat, schon um 4 Uhr Morgens über vierthalbtausend Menschen in der Kirche, zu mehr als zwei Drittheilen Männer; Abends 6 bis 7 Tausend.

Rugland. Warfchau. (Berhaf= tung ber fatholischen Beiftlis chen.) Mitten in ber allgemeinen politifchen Rube, die jett bier berricht, macht es um fo größeres Auffeben, baß viele fatholische Beiftliche in ber letten Beit verhaftet, und in ber Citabella feftgehalten werben. Befonbers hat überrascht bie Berhaftung bes Beiftlichen Golian, ber als entschiebener Wegner ber Revolution überhaupt und als talentvoller Red= ner von ber Kangel berab gegen alle revolutionaren Beftrebungen unaufhörlich gefampft hat. Er wurde bis jest Gei= tens ber Regierung mit großer Bubor= tommenheit behandelt. Die Urfache biefer Berhaftungen von Geiftlichen wird verschieben angegeben; die richtige Ungabe burfte jedoch biefe fein, baß es fich um eine Untersuchung handelt, wegen eines papftlichen Schreibens, bas ber biefigen Diozefe ohne Bermittlung ber Regierung zugegangen ift. Das Schreiben betraf bie Angelegenheit ber Leitung ber biefi= gen Diozefe, beretwegen zwischen biefer und bem Oberbireftor ber Rommiffion ber innern und geiftlichen Ungelegenheis ten, bem Fürften Ticherkasti Dighellig= feiten entstanden find.

Personal=Chronif.

Ernennungen. [Bug.] Die Pfarrgemeinbe Baar mahlte ten 2. d. Hochw. Grn. Defan und Pfarrer Stocker in Urth zu ihrem Pfarrer.

[Nargau.] Für Jodw. Hrn. Defan Müller sel. von Laufenburg ist als Mitglied ber katholischen Konkursprüfungskommission für Theologen Jodw. Hr. Pfarrer Konka von Villmergen gewählt und als Präsident der Kommission Hochw. Hr. Pfarrer Koch in Wettingen.

Ausschreibung. [Luzern.] Die burch Ableben bes hochw. Hrn. Buholzer erledigte Chorhervenstelle in Münfter wird mit Anmelbung bis 30. April zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Bom Büchertifch.

Der Ratholizismus und die Gin= fprüche feiner Gegner von Dr. Chr. 5. Bofen (Freiburg Berber). Diefes aus zwei Banben beftehenbe Bert ift eine erfreuliche Erscheinung, indem baffelbe fich auf bem Gebiete ber Apologetif und ber Polemit in einer Beife bewegt, wie fie unfere Beit bedarf. Gr. Bofen, Religionslehrer in Roln, hat es verstanden, die Ginwurfe, welche von ben Wegnern ber Rirche gegen ben Ratholizismus gemacht werben, gerabe von bem Standpuntt aus zu widerlegen, wie ihn unfere heutige, fogenannte gebildete Welt versteht. Obschon bas Werk auf bogmatischer Grundlage beruht, so ist baffelbe boch so abgefaßt, daß ber Richt-Theologe fich leicht barin gurecht findet. Gr. Bofen hat früher ein Werf über bas "Chri= ftenthum und feine Wegner" ge-Schrieben, bas allgemeines Lob arnbete; feine neue Schrift ber "Katholigismus und feine Begner" fchließt fich in bunbiger Beife bem frubern an und wir wünschen, bag namentlich auch Protestanten, die ja Alles greifen wollen, auch dieses Wert bes fatholischen Religionstehrers lefen möchten. Wie manches Borurtheil, wie manche Intolerang wurde aus ihrem Beift und Berg in ben Wurgeln getilgt werben.

Die heiligen Schriften des Neuen Testaments nach den besten katholischen ältern und neuern Schristauslegern praktisch erklärt von Dr. J. Bucher. Mit Approbation des Hochw. bischöft. Ordinariats Nottenburg. Vierter Band. Die Apostelgeschichte des hl. Lukas. Schaffshausen. Verlag der Fr. Hurter'schen Buchhandlung. 1866. 8. S. 424.

Als Anschluß an bas Evangelium von Lufas wird hier vom genannten Berfaffer Die Apostelgeschichte, welche für alle Gläubigen eben fo intereffant als wichtig ift, mit Berbeigiehung ber bewährteften Gregeten erklärt. Das Schriftchen empfiehlt fich durch feine fagliche Darftellung, die vielen geschichtlichen und geographischen Grörterungen, homisetischen Unbeutungen, ben festgestellten geordneten Busammenhang und Ueberblick und durch die am Schlusse gebotene chronologische Uebersicht über die Begebenheiten ber Apostelge= schichte. Der Grundgebanke ift: Der auferstandene und verklärte Chriftus lenkt und leitet vom himmel herab unmittels bar feine Kirche. Die Abschnitte bes Buches find: 1. Die Wirksamkeit des verflärten Chriftus in Jerufalem; 2. Diefelbe in gang Judaa und Samaria und im Uebergang zu ben Beiben; 3. biefelbe in Kleinafien und in Guropa bet ben Beiben; 4. biefelbe in Rom. -r.

Firael Borbild ber Kirche. Bersfuch einer Beleuchtung der Geschicke der Christenheit durch die vorbilbliche Geschichte Jfraels von Ph. Crement, Pfarrer zu St. Castor in Coblenz. Mainz, Berlag von Franz Kirchheim, 1865, gr. 8°. S. 58.

In veteri testamento novum latet, in novo vetus patet. St. Augustinus.

Unter ben Disziplinen ber Theologie ift die Enpit ber hl. Schrift bas bis bahin am wenigst fultivirte Fach. Mußer vereinzelten Stellen ber hl. Bater, bie in biefen Wegenftand einschlagen, befigen wir Wentges, bas biefen wichtigen Zweig ber Theologie speziell behandelt. Defto verbankenswerther ift bas vorlies gende Berflein, weil es eine Baha bricht, Die dem Theologen wie bem bentenben Laien vom hochften Intereffe fein follte. Die dronologischen Parallelen zwischen bem alten Teftamente und ber Rirchenge= schichte führen uns die providentielle Leitung ber driftlichen Rirche vor und geben uns Binte, wie ber Berfaffer fagt : "Die "Lampen zu ordnen und bem Brautigam "entgegen gu eilen."

In neun Abschnitten zeichnet der gelehrte Verfasser die Geschicke Ifraels vom Sintritte in Aegypten dis zur babylonisschen Gesangenschaft unter Antiochus als höchst frappante Vordilder der Geschicke unserer Kirche. — Namentlich hat uns das Schlußkapitel: "Die Zukunst" uns gemein angesprochen, worin die gegenwärstige Zeitrichtung mit ernsten Zügen geschildert und eine eben so düstere als

tröftliche Fernsicht geöffnet wird.
Dir empfehlen die Lefung dieser interessanten Schrift besonders jüngeren Theologen um so mehr, weil die Anschaffung durch ein geringes Opfer von 95 Cts. erleichtert und reichlich durch geistigen Gehalt belohnt wird.

— t.

Schweizerifder Bing-Berein.

Empfangs-Befcheinigung.

- a. Jahresbeitrag von ben Ortsvereinen Bell, Tagerig.
- b. Abonnement auf bie Bius-Annalen von bem Ortsvereinen Bell, Tagerig.

Für die fathol. Rirde in Biel.

Dem bischöflichen Orbinariat Basel eingefandt: Bom Gremiten im Gebirg burch P. F.

Fr. 20. -

Inländifche Miffion.

1. Gewöhnliche Bereins = Beitrage. Bon Sochw. Bfr. Rammerer Reller in Schnei= 20. fingen Durch Hochw. Pfr. Dec. Brunner in Laufen aus ber Pfarrei Brislad 61. 50 Bon Hrn. Of. Sury in Soloth. ,, 50. --Durch Hochw. Pfr. P. B. aus ber Pfarrei Gicheng 60. — 12, 60 Bom Miffionsverein Tägerig Durch Sochw. Confeff. 21. Burcher orbentliche Beitrage bes Diffionsvereins in Mengingen ,, 135. -Uebertrag laut Mr. 13: ,, 4168. 95 Fr. 4508. 05

Böchst empfehlenswerthe Werke, welche zu den beigefetzten billigen Preifen dem ersten Besteller unter Nachnahme überfandt werden von

Frz. Jos. Schiffmann,

Buchhändler und Antiquar in Lugern. Maßt, Rurge und vertraul. Altarreden eines Landbechants auf b. Kirchweih= und Patro= giniumsfeft. Regsb. 853. br. (4 gr.) 2 Fr. - für bie Bitte u. Kreugwoche u. Erntebantfefte in 42 Altarred. und 25 Delberg= verbigten. Regsb. 852. br. (4 Fr.) 2 Fr.
Der Kreuzweg bes Gerrn in seinen Geheimn. 10 Thie. geb. u. br. Schaffh. 849 bis 52, beigebunden Corinser, F., die 7 Worte Christi am Kreuz. 7 Haftenpred. Regsb. 852. Chrift am Kreuz. T. Fastenpreb. Regsb. 852.

Segneri, Unterweisung für Beichtväter. Aus b. Jtal. Regsb. 852. br. (1 Fr. 80) 1 Fr.

Wappser, A.. Kathol. Religionstehre f. höhere Lehranstatten. 3te verb. Aust. Wien 862. br. (5 Fr. 35)

Hirscher, Christl. Moral. 4te umgearb. Aust. Tib. 845. 3 Bbe. REK. (15 Fr.) 8 Fr.

— Ratechetis. 4te Aust. Lüb. 840. REK.

Vergriff. (einige Bl. sleckig) 2 Fr. 50. Winkler, D. Sonntag; Schrift- und Kirchen-lehre. Luz. 847. REL. 1 Fr. Siemers, CI, Geschichte ber chriftl. Kirche. Munft. 848. C. 1 Fr. Munft. 848. C. 1 Fr. Priefter und Welt in einer Reihe von Betrachtungen; von einem fathol. Geiftlichen. Regeb. 844. C. 1 Fr. himioben, die Idee b. fathol. Briefterth. Exer-citienred. Mainz 840. NGC. 1 Fr. 25. Wifer, Ch., ber Chrift in ber Buge, ausfuhr-liche Unleitung, eine wurdige Beicht abgu-legen. 3te Auft. mit einem Stahlft. Munch. legen. 3te 860. CB. Liguori, ber Beichtvater. Regeb. 841. 1 Fr. 50. Arvisenet, Memoriale ober Gebenfbuch für fathol. Priefter in 48 Mebitat. Augsb 846. 70 Ct. Officium hebdomatæ sanct. Eins. 770. L. 1 Fr. girschers Fastenevangel. MGB. 3 Fr. Stold, Spanisches. Freib. 853. br. (4 Fr.) 2 Fr.

In dem nächsten 1867er Jahrgange des

"Einsiedler-Kalenders"

welcher sowohl für Europa als für Amerika, jest in einer Auslage von über ABC. Gemplaren erscheint, wird ein Bogen geeigneter Inserate beigegeben. Die billig gestellten Bedingungen werden auf Verlangen franco mitgetheilt.

Gebr. Carl & Nicolaus Benziger

312

in Ginfiedeln in ber Schweig.

Rist's Hausapothek'.

Im Berlage von Franz Rirchheim in Mainz ift foeben erschienen:

Rift, A., Das familienleben, gesund und frank, in Leid' und Freud' mit 100 eingeflochtenen Geschichten und Erzählungen. Zweite vermehrte Auflage. 80. geh. 23 Bogen. Fr. 2. 60.

Berfloffenes Jahr erschien baselbst von demielben Berfaffer:

Fortgesette Hansapothet', das ist: probate Recepte gegen die gefährlichsten Sargnägel des großen Weltspitals, verfaßt und mit 250 Geschichten und Erzählungen gewürzt. 1864. gr. 8. geh. Fr. 3. 25.

Auftlärung, Fortschritt, Freiheit, oder die wahre Bekehrung. Darsgestellt und mit vielen Geschichten und Erzählungen verstochten. A. u. d. T.: Hausapothek. Dritte Folge. 1864. gr. 8. geh. Fr. 3.

Die Familie, wie sie sein soll, aber leiber nicht ist, die Familienfrankseiten, "Sargnägel" genannt, und das Familienglück, oder die wahre Bekehrung, sind der Inhalt der der Bändchen diese Werkes — gewiß Gegenstände, die ausnahmslos für Alle von höchstem Interesse und für die Welt von höchster Wichtigkeit und Bedeutung sind! Wer lebt nicht im Schooß einer Familie und nimmt nicht an ihrem Wohl und Wehe Theil?! Fußt nicht der Gemeinden, der Kirche und des Staates Schieksal auf dem Justande der Familie! Was nügen alle Vemühungen der Kirche, was die Thätigkeit der Schule, was die weisesen West, was die schäfte Polizei, — wenn die Familie zerfällt! Daß sie aber zerfällt, ist eine traurige Thatsache und eine alltägliche Klage. Das eristliche Fundament der Familie wird mehr und mehr untergraben, das religiös sirchliche Clement der Che ist in Krage gestellt. Genußlucht und Luzus lockern ihre Bande immer mehr, der tägliche Wirthshausbesuch und die Vereinswuth entfremden den Mann der Familie, die Kinder emancipiren sich frühzeitig, das Verhältniß zwischen Gerschaften und Dienstlidden ist keinder emancipiren sich frühzeitig, das Verhältniß zwischen Gerschaften und Dienstlidde haten ist beweinenswerth — kurz: Das Verdeniß ist groß, und schleunige, gründliche Hut noth. Die "Lausdapothet" deckt all diese Schäden schonungslos auf und zieh geilmittel sir dieselben an die Hand. Diese Beet wird daher Priestern und Laien gleich willsammen sein. Insbesondere dietet es dem Seesforger sür Predigt, Katechese und Seesenstührung reiches Naterial. Einige Ausdrücke, die in der ersten Auslage etwa hätten anstößig erscheinen können, sind in dieser verschwunden.

Im Berlage von Franz Kirchheim in Maing sind soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Andacht zum heiligen Joseph

burch Thatsachen begründer von **II. Joseph Patrignani**, S. J. Nach der Französischen Bearbeitung übersetzt von einem Mitgliede derselben Gesellschaft. Mit Gutheißung der Geistlichen Obern. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage, kl. 8°. 16 Bogen. Fr. 1. 30.

Das Wiedererkennen im Himmel.

Troftbriefe, geschrieben bon P. Blot, S. J. Aus dem Frangösischen. Zweite Auflage. ft. 8°. 10 Bogen. Fr. 1. 30.

Mittel zur Beförderung des geistlichen Lebens für Klosterfrauen und solche Seelen, die in der Welt Gott eifrig dienen wollen. Herausgegeben von F. Schönbold, Priester. fl. 8°. 6¹/4 Bogen. 45 Ct. 33